

Iniscathy; heute unterstehen ihm noch: Cloyne, Cort, Enly, Kerry und Aghaboe, Killaloe, Limerik, Ross, Waterford und Wismore. Die Erzbischöfe, denen das Bisthum Enly in immerwährende Administration übergeben ist, residiren seit Langem nicht in Cashel selbst, wo die Kathedrale und der erzbischöfliche Palast in den Händen der Anglicaner sind, sondern in Thurles, einer Stadt der Grafschaft Tipperary, Provinz Munster, mit 5000 Einwohnern. Der gegenwärtige 89. Erzbischof ist Thomas Croke, geb. 1824, Bischof von Aucland 1870, promovirt 1875. Sein Sprengel zählt in 46 Pfarreien etwa 200 000 Diöcesanen. Das Metropolitan-capitel besteht aus 5 Dignitäten und 5 Canonikern. An den 84 Pfarren- und Districtskirchen sind 109 Priester thätig; die 3 Männer- und 11 Frauenklöster zählen 135 Bewohner; Primarschulen rein katholisch 195. Synoden: 1096, unter Bischof Donald O'Hene; 1172, unter dem zweiten Erzbischof Donald O'Hullucan, mit 8 Canones, die Disciplin betreffend; 1453 und 1480, unter Erzbischof Johann Cantwell zwei Provinzial-Concilien zu Limerik; 1511 und 1514, gleichfalls zwei Provinzial-Concilien zu Limerik unter Erzbischof Mauritius Fitzgeralb. (Vgl. J. Warraeus, De praesul. Hibern. 160 sqq.; J. Lannigan, An Eccles. Hist. of Ireland III, 349 und IV, 37; Cotton, Fasti aecl. Hibern. I, 83 sqq. 144 sqq.; Th. Walsh, History of the Irish Hierarch. 188 sqq.; Moroni, Dizion. X, 142; Gams, Ser. Epp. 208 sqq.; Irish Catholic Directory 1878, 170 sq.) [Neher.]

Casianer, Secte in Spanien. Diese Sectirer zeigten sich noch vor der Mitte des neunten Jahrhunderts in den Bisthümern Egabra und Acci (Guadir), namentlich zu Epagra, einem Orte des erstgenannten Bisthums, wo sie eine Kirche zum hl. Casianus hatten. Aus den Acten der ihretwegen im J. 839 zu Cordova (s. d. Art.) abgehaltenen Synode, welche zuerst Florez im 15. Bande seiner *España sagrada* (1759) mitgetheilt hat, geht hervor, daß sie vom Ufer des Meeres her, d. i. nach Hefele (Conc.-Gesch. IV, 99) wohl von Afrika her, eingeschlichen war. Sie scheinen von den Rigetianern (s. d. Art.) hergekommen zu sein, hatten einen angeblich von Rom aus gesandten Bischof, und bezeichneten einen sonst unbekanntem Casianus als ihren Stifter. Von der Synode selbst wurden sie auch Juvenianer, Simonisten und Acepaler (Separatisten) genannt. Sie erlaubten die Ehe mit Blutsverwandten, mit Geschiedenen und mit Ungläubigen, verwarfen die Reliquienverehrung, wollten eine strengere Fastendisziplin einführen und manche Speisen für unrein erklären, wollten die Eucharistie nur in die eigene Hand empfangen, gingen daher anderwärts nicht zur Communion, weil da das heilige Brod dem Gläubigen in den Mund gelegt wurde, hielten sich für Heilige und beobachteten fanatische Gebräuche. Die Synode warnte alle Christen vor ihnen und ermahnte sie selbst zur Rückkehr in die Kirche.

Ob dieses fruchtete, ist nicht bekannt; doch verschwand die Casianer in Bälde. (Vgl. noch Helfferich, Westgoth. Arianismus, Berlin 1860, 108 ff.; Gams, Kirchengesch. von Spanien II, 2, 311 ff.) [Neher.]

Casimir, der hl., Prinz von Polen und erwählter König von Ungarn, war der dritte Sohn des Königs Casimir IV. von Polen und der Elisabeth von Oesterreich und wurde am 5. October 1458 geboren. Auf das Sorgfältigste von seiner frommen Mutter erzogen, erhielt der jugendliche Casimir seine wissenschaftliche Bildung von dem durch seine Gelehrsamkeit und Frömmigkeit berühmten Johannem Duglos, genannt Longinus (gest. 1480), der vergeblich die Böhmen von den hussitischen Irrthümern zurückzuführen gesucht hatte, und, wie von Einigen behauptet wird, auch von dem Loscaner Philippus Callimachus, der vor Paul II. nach Polen geflohen war. Wie die Böhmen den ältern von den Söhnen Casimirs IV., Wladislaw, so begehrten die Ungarn, ausgebracht über die Tyrannei Johann Hunyads, den andern Casimir, Neffen ihres 1444 verstorbenen Königs Wladislaw III., zu ihrem Beherrscher; der Vater sagte ihnen denselben auch zu. Allein Hunyad ergriff hierauf so kräftige Maßregeln, daß der erwartete Abfall der Ungarn nicht erfolgte, und da Casimir durch das Heer Hunyads am weitem Vorrücken verhindert wurde, so suchte Papst Sixtus IV. den Frieden zwischen beiden Theilen zu vermitteln. Ehe jedoch 1471 derselbe zu Stande kam, fand in Casimirs Heere eine solche Desertion statt, daß er selbst, um nicht Hunyads Gefangener zu werden, sich nach Polen flüchten mußte. Andern zufolge hat Casimir gleich anfänglich die angetragene Krone ausgeschlagen. Gewiß ist, daß er von nun an nur nach der Krone des Himmels trachtete und von seinem Vater selbst nicht bewogen werden konnte, einen Theil an der Regierung von Polen oder Litauen zu nehmen. Er blieb unverheiratet und besaß sich der höchsten Keuschheit; insbesondere aber wandte er sich der Verehrung der Mutter Gottes zu. Ihr zu Ehren verfaßte er den ungemein zarten und lieblichen Hymnus *Omni die dic Mariae mea laudes anima*, ein Muster der erhabensten christlichen Lyrik. Eine Abschrift desselben fand man auch, als im J. 1604 sein Grab geöffnet wurde, unter seiner rechten Schläfe neben dem unverwesten Körper liegen. Er wurde ein Vater der Armen, entfernte alle Pracht des Hofes von sich und brachte die Tage mit Gutesethun, den größten Theil der Nacht im Gebete zu. Endlich starb er, 25 Jahre alt, am 4. März 1484, an welchem Tage auch im römischen Brevier sein Officium stattfindet. Er ist Schutzpatron Polens und wird der Jugend als vollkommenes Muster der Reinigkeit dargestellt. (Vgl. Boll. Martii I, 337 sq.; Ferrerias, Vita S. Casimiri, Cracov. 1520; Leszel, Leben des hl. Casimir (poln.), Kratau 1868.) [v. Höfler.]

Casimir (K a z i m i e r z), Fürsten und Könige von Polen. 1. Aus dem Stamme der Piasten: